

Bildungsplan 2016 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klasse 1
Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
1 Du bist einmalig und wichtig – Wir sind eine Gemeinschaft.....	1
2 Christinnen und Christen feiern Feste – Erntedank	4
3 Menschen fragen nach Gott.....	6
4 Menschen begegnen Jesus – Wer ist Jesus?	10
5 Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern die Geburt Jesu	13
6 Menschen folgen Jesus nach – Wer ist Jesus?.....	17
7 Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern Jesu Auferstehung.....	21
8 Wir erkunden Kirche - Kirchenraum und Taufe.....	27
9 Menschen erfahren Gott – Josef und seine Brüder	30

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben. Die Auseinandersetzung mit Heiligen ist im Beispielcurriculum der Klasse 2 ausgewiesen.

Besonders in inklusiven Settings ist auf verschiedene Zugangsweisen zu achten: basal-perzeptiv, konkret-handelnd, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich (vgl. Arbeitshilfe Religion inklusiv).

Altkatholische Religionslehre – Klasse 1

1 Du bist einmalig und wichtig – Wir sind eine Gemeinschaft

ca. 6 Std

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich in der Gruppe in ihrer Verschiedenheit und Einzigartigkeit wahr. Sie erfahren, dass jeder einzelne von Gott angenommen und geliebt ist. Sie erleben sich als Gemeinschaft, erarbeiten Regeln und lernen erste Rituale und Arbeitsformen des Religionsunterrichts kennen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Ankommen im RU: Überblick über Arbeitsweisen, Besonderheiten, Inhalte des RU, wie zum Beispiel Ritual, erste Begegnung mit einer biblischen Erzählung, Gespräche im Stuhlkreis</p> <p>An Rituale und Gebete heranzuführen, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>In inklusiven Lerngruppen auf eine entsprechende Gestaltung, z.B. mit Gesten, achten (vgl. Notizblock 54)</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiter entwickeln</p> <p>Es kann über die Grundschulzeit auch ein Gebets- und/oder Liederheft erarbeitet werden.</p>
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer</p>	<p>3.1.1 Mensch (1) beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht (zum Beispiel Aussehen, Fähigkeiten, ihr soziales Umfeld)</p>	<p>Über <u>Grundfragen</u> der eigenen Identität nachdenken, z.B.: Ich bin ..., Ich kann ... Das hilft mir ... Das stärkt mich ...</p>	<p>Weitere spielerische und kreative Formen, z.B. Körperumriss, persönliche Gegenstände mitbringen, Bingo</p>

<p>Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung zu setzen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p>		<p>Das ist mir wichtig ... Das unterscheidet mich von anderen ... Das habe ich mit anderen gemeinsam. Die persönlichen Antworten darstellen, z.B. in einem <i>Lapbook</i> Ausdrücken von <u>Grunderfahrungen</u>, z.B.: Darüber freue ich mich ... Das macht mich traurig ... Ggf. Weiterführung des <i>Lapbooks</i></p>	<p>Weitere Auseinandersetzung anhand von Bilderbüchern und Liedern mit Fragen wie „Wer bin ich? Wer bist du?“</p>
<p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Unterechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (z.B. Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13)</p> <p>3.1.3 Bibel</p> <p>(3) biblische Geschichten nacherzählen und dem Alten/ Neuen Testament zuordnen</p> <p>(4) anhand der ausgewählten Texte aufzeigen, dass Menschen ihre Erfahrungen mit Gott und Jesus Christus weitergegeben haben und diese in den Büchern der Bibel gesammelt sind</p>	<p>Von Jesus als besonderem Menschen erzählen, der sich allen zuwendet und besonders die Kinder in die Mitte stellt (Kindersegnung), z.B. mit Bildbetrachtung, Figuren, Legematerial Vom Eindruck zum Ausdruck, z.B. freie Äußerungen, Nacherzählen, Rollenspiel, Standbild</p> <p>Der Erfahrung nachspüren, in der Mitte zu stehen und angenommen/wichtig zu sein</p> <p>Anregung zu eigenständigen Deutungen z.B. durch Satzbrücken: Das berührt mich an der Geschichte ... Das denke ich darüber ... Besonders an Jesus ist ... Ggf. Weiterführung des <i>Lapbooks</i></p>	<p>Geeignete Atmosphäre für das Erzählen einer biblischen Geschichte herstellen (zum Beispiel Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen)</p> <p>Grundsätzlich sollten den Schülerinnen und Schülern nach der Begegnung mit biblischen Erzählungen Ausdrucksmöglichkeiten angeboten werden („vom Eindruck zum Ausdruck“). Dies gilt für alle folgenden biblischen Texte.</p> <p>Es besteht die Möglichkeit, dass die Lehrkraft die Kinder der Lerngruppe segnet.</p>

<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen, auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen</p>	<p>3.1.1 Mensch (5) zum Ausdruck bringen, wie sie sich selbst als von Gott geliebte Menschen wertschätzen und achtsam mit sich umgehen können (Selbstliebe)</p> <p>(6) Beispiele aufzeigen, wie sie den anderen von Gott ebenso geliebten Menschen achtsam und wertschätzend begegnen können (Nächstenliebe)</p>	<p>Körperübungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, z.B. Wettermassage, ...</p> <p>Ideen und Regeln entwickeln, wie die Kinder der Lerngruppe miteinander umgehen möchten (z.B. Ich-Botschaften). Impuls hierfür kann die Auseinandersetzung mit der „Giraffen- und Wolfssprache“ sein.</p> <p>Ggf. Weiterführung des Lapbooks</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	<p>Eine Reflexion des Lernzuwachses sollte am Ende jeder Lernsequenz aufgegriffen werden.</p> <p>L BTV; PG; BO</p>
--	--	--	---

2 Christinnen und Christen feiern Feste – Erntedank

ca. 2 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Erntedank, dass auch innerhalb der Kirche Feste gefeiert werden. Sie erhalten Einblick, wie Christinnen und Christen Gott an Erntedank für die Gaben danken.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1 metaphorische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und ggf. diese mitgestalten</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburts-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiterentwickeln</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (6) in verschiedenen religiösen Ausdrucksformen Lob, Freude, Dank, aber auch Klage und Bitte in Bezug auf die Schöpfung als Geschenk Gottes gestalten (zum Beispiel Erntedankfeier, Lied, Tanz, Dankgebet)</p>	<p>Einen Sprech Anlass zum Thema Erntedank schaffen, z.B. Fotos, Korb mit Nahrungsmitteln oder Besuch eines Erntedankfestes</p> <p>Auseinandersetzung mit der Frage, warum das Fest in der Kirche gefeiert wird,</p>	<p>Ein Lerngang zu einer Kirche mit Erntedankfest ist möglich.</p>

	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (z.B. Erntedank; Ankündigung der Geburt Jesu; Weihnachten; vorösterliche Fastenzeit, Karwoche, Ostern; Pfingsten)</p> <p>(6) ausgehend von einem zentralen Fest im Kirchenjahr Rituale, liturgische Sprach- und Ausdrucksformen mitgestalten</p>	<p>z.B.durch Impulse: Warum werden die Gaben vor den Altar gelegt? Warum wird nicht nur den Menschen, die für Nahrungsmittel sorgen, gedankt, sondern auch Gott?</p>	
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (3) aufzeigen, wie Menschen ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank für alles Lebendige zum Ausdruck bringen</p> <p>3.1.4 Gott (1) Fragen an und über Gott formulieren</p>	<p>Überlegen, wofür und wem die Kinder dankbar sein können. Ausweitung auf Aspekte wie zum Beispiel Familie, Freunde, Haustiere, Gesundheit Kinder drücken ihren Dank aus, z.B. Gebet, Geste, Bild, Lied</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	

3 Menschen fragen nach Gott

ca. 6 Std.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich ausgehend von ihren Erfahrungen erste Gedanken über ihre Gottesvorstellungen und drücken diese auf unterschiedliche Weise aus. Sie setzen sich exemplarisch damit auseinander, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburts-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiterentwickeln</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben in- und außerhalb</p>	<p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Glück, Freundschaft,</p>	<p><i>In einer „Gottsuchermappe“/ einem „Gottsucherkästchen“ werden über die Grundschulzeit hinweg Arbeitsergebnisse, Bilder etc. zur Gottesfrage gesammelt. So kann die Entwicklung der Got-</i></p>	

<p>des Unterrichts begegnen</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Handeln 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>Vertrauen und Misstrauen, Enttäuschung, Krankheit, Tod und Trost)</p> <p>3.1.4 Gott (1) Fragen an und über Gott formulieren</p>	<p><i>tesvorstellung des einzelnen Kindes sichtbar gemacht und reflektiert werden.</i></p> <p>Ausgehend z.B. von Bildern oder Geschichten über menschliche Grunderfahrungen ins Gespräch kommen</p> <p>Auf die helle Vorder- und dunkle Rückseite einer Umrissfigur frohe bzw. traurige Erlebnisse und Erfahrungen malen/schreiben</p> <p>Fragen der Kinder nach und an Gott anregen, z.B. über ein Lied oder ein Bilderbuch: <u>Segenslied:</u> Ein Segenslied kennenlernen und singen. Die darin getroffenen Aussagen über Gott zu den zuvor gesammelten Erlebnissen und Erfahrungen und zu menschlichen Grunderfahrungen in Beziehung setzen. Im Gespräch reflektieren: Wie verstehst du dieses Lied? Was wollte der Liedermacher ausdrücken? <u>Bilderbuch:</u> Anhand eines ausgewählten Bilderbuchs zur Gottesfrage ins Gespräch kommen und dabei anregen, dass die Kinder selbst Fragen nach und an Gott stellen</p> <p>Ggf. Weiterarbeit an der Gottsuchermap-</p>	<p>Bilder, die Geborgenheit, Angst, Freude, Leid, Vertrauen, Misstrauen, Trost etc. ausdrücken</p> <p>Die Umrissfiguren können auch ins Ritual eingebunden und die Gedanken in einem Gebet vor Gott gebracht werden.</p>
--	---	--	--

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.3 Urteilen 1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p>	<p>3.1.4 Gott (2) ihre Vorstellungen von Gott zum Beispiel in Worten, Bildern, Gebärden zum Ausdruck bringen</p>	<p>pe Kinder malen (schreiben) auf ein Puzzleteil (keine Randteile!) ihre Vorstellung von Gott Sie stellen einander ihre Puzzleteile vor. Die einzelnen Puzzleteile werden zu einem großen Puzzle zusammengefügt. Die Kinder erkennen: Es gibt kein richtig/falsch – es gibt unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Das Puzzle ist nicht abgeschlossen – Gott ist mehr/größer als wir uns vorstellen können . Ggf. Weiterführung der Gottsuchermappe</p>	
<p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.1.4 Gott (4) beschreiben, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird (zum Beispiel Ps 23; Ps 31,3; Lk 15,1-7)</p> <p>3.1.3 Bibel</p>	<p>Eine Bibelausgabe wird in die Mitte gelegt. Möglicher Impuls: Menschen beschreiben Gott schon seit langer Zeit in unterschiedlichen Bildern.</p>	<p>Es können auch mehrere Bibelausgaben in die Mitte gelegt werden: Bibeln in Hebräisch, mit und ohne Bilder, Kinderbibeln etc.</p>

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>(5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen</p>	<p>Darstellungen z.B. eines Felsen und einer Burg (vgl. Ps 31,3) oder andere Metaphern (z.B. Gott ist wie eine Mutter, ein Vater, Freund, Licht, Sonne, Hand) auf Puzzleteilen als stumme Impulse zum Puzzle anfügen</p> <p>Mit einem Partner/einer Partnerin ein Bild auswählen und dieses gemeinsam darstellen (z.B. Tücher, Legematerial, Körper, Instrumente).</p> <p>Im Gespräch die Darstellungen deuten. Jedes Kind gestaltet auf einem weiteren Puzzleteil eines der vorgestellten Gottesbilder.</p> <p>Ggf. Weiterführung der Gottsuchermappe</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	<p>Die Kinder entwickeln im Laufe der Zeit Kompetenzen, mit unterschiedlichen Materialien/Zugangsweisen zu arbeiten. Methodenkarten, auf denen die Arbeitsweise kurz erklärt wird, sind hilfreich. Diese werden schrittweise eingeführt.</p> <p>L BTV; PG</p>
---	--	---	--

4 Menschen begegnen Jesus – Wer ist Jesus?

ca. 6 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lebensumstände zur Zeit Jesu kennen. Ausgehend von der biblischen Erzählung „Die Heilung der gekrümmten Frau“ setzen sie sich mit der Frage auseinander „Wer ist Jesus?“. Die unterschiedlichen Antworten sind Anlass darüber nachzudenken, was dies für die Schülerinnen und Schüler bedeuten kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburts-tags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiterentwickeln</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfort-</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (1) die Lebenssituation zur Zeit Jesu beschreiben</p>	<p>An einem roten Faden auf einer Pinnwand werden fortlaufend wichtige Erzählungen von Jesus und wichtige Erkenntnisse über Jesus (z.B. Gedankenblase:</p>	

<p>schritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p>		<p>Jesus ist einer, der ...) dokumentiert. Parallel erstellt jedes Kind ein „Jesusbuch“, das über die gesamte Grundschulzeit fortgeführt werden kann. Gruppen- oder Stationenarbeit: Anhand von Bildern, Materialien oder kurzen Filmen erschließen sich die Kinder zentrale Aspekte der Lebenswelt Jesu, z.B. Landschaft, Berufe, Kindheit, Wohnen, Nahrungsmittel, römische Besatzung. Sie vergleichen diese mit der eigenen Lebenswelt.</p>	
<p>2.2 Deuten 2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (z.B. Lk 13,10-13; Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Mk 7,31-37);</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nacherzählen und dem Alten/ Neuen Testament zuordnen (4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, dass Menschen ihre Erfahrungen mit Gott und Jesus Christus weitergegeben haben und diese in den Büchern der Bibel gesammelt sind (5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen</p>	<p>In einer Einfühlungsübung (Gehen im Raum in gekrümmter Haltung) erleben die Kinder, was es heißt, gekrümmt zu sein. Reflexion: Ich kann nicht ..., Ich wünsche mir ...</p> <p>Eine Bibel wird in die Mitte gelegt und die Erzählung von der gekrümmten Frau wird mit erzählbegleitenden Materialien dargeboten.</p> <p>Nach einer freien Aussprache vertiefen die Kinder in Gruppen die Erzählung z.B. in einem Standbild (Alternativen: Verklänglichchen, Legematerial, Über- oder Weitermalen eines Bildes). Im Plenum wird ein Standbild exemplarisch versprachlicht; dadurch kommen unterschiedliche Deutungen der Kinder zum Ausdruck.</p>	<p>Bei allen biblischen Erzählungen ist eine geeignete Atmosphäre herzustellen, z.B. Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen. Sensibler Umgang mit Kindern mit Behinderung/Krankheit in der Klasse!</p> <p>Schrittweise Einführung in die Besonderheiten biblischer Sprache</p> <p>Hinweis, dass biblische Geschichten keine Tatsachenberichte sondern Glaubenszeugnisse sind</p> <p>Entscheidung treffen, ob auf den Dämon (EÜ) eingegangen werden soll</p>

<p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>Impulse für die Aussprache: Was berührt dich? Was verstehst du nicht? Deutung der Erzählung mithilfe der Satzbrücke: Jesus ist einer, der ... Nachdenken, was „gekrümmt sein“ in übertragenem Sinn bedeuten kann (eigene Erfahrungen von Nicht-Heil-Sein)</p> <p>Ggf. kann am roten Faden und dem Jesusbuch (z.B. Bild aus der Erzählung, Foto Standbild, Satzbrücke) weitergearbeitet werden</p> <p>Eine Wissensvernetzung zur Kindersegnung kann hergestellt werden, indem diese rückblickend in den „roten Faden“ und das Jesusbuch eingebunden wird</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	<p>L PG</p>
--	---	---	-------------

5 Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern die Geburt Jesu

ca. 8 Std.

Um einem rein historischen Verständnis von Jesus vorzubeugen, haben sich die Schülerinnen und Schüler in der Einheit „Menschen begegnen Jesus – Wer ist Jesus?“ mit einer biblischen Geschichte auseinandergesetzt und sind bereits der Frage nachgegangen: Wer ist Jesus? Mit der Verkündigung an Maria und den Geburtsgeschichten erfahren sie, dass in den Evangelien die Besonderheit Jesu verdeutlicht wird. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, wie und warum Advent und Weihnachten bis heute gefeiert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Ein adventliches Ritual entwickeln: Bausteine wie Entzünden des Adventskranzes, Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte; ggf. (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiterentwickeln</p>
<p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische</p>	<p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnis-</p>	<p>Im abgedunkelten Klassenzimmer erleben die Kinder die Wirkung von Dunkel-</p>	

<p>Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p>	<p>sen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Glück, Freundschaft, Vertrauen und Misstrauen, Enttäuschung, Krankheit, Tod und Trost)</p> <p>3.1.6 Kirche</p> <p>(5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (zum Beispiel Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Vorösterliche Fastenzeit, Karwoche, Ostern, Pfingsten)</p>	<p>heit und Licht (Kerze) und bringen dies in Verbindung z.B. mit eigenen frohen und traurigen Erlebnissen der Situation zur Zeit Jesu (z.B. römische Besatzung und Hoffen auf einen neuen König), dem Brauchtum des Adventskranzes, Lieder, eventuell verbunden mit einem Lichtertanz</p>	
<p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus Vergangenheit und Gegen-</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(2) entlang des Kirchenjahres überlieferte Geschichten vom Leben Jesu erzählen</p> <p>3.1.3 Bibel</p> <p>(3) biblische Geschichten nacherzählen und dem Alten/ Neuen Testament zuordnen</p> <p>(5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen</p>	<p>Eine Bibel wird in jedem Erzählschritt in die Mitte gelegt.</p> <p>Schrittweise werden die Erzählungen um die Geburt Jesu dargeboten. Es können verschiedene erzählbegleitende Medien und Erzählvorlagen verwendet werden.</p> <p>Bilder von Engeln präsentieren oder selbst malen lassen; anschließendes Gespräch darüber</p> <p>Von der <u>Verkündigung</u> des Engels an Maria erzählen, z.B. anhand eines Bildes aus der Kunst</p> <p>Lk 2,1-20: Erzählung von der <u>Geburt Jesu</u> aus der Perspektive der Hirten</p> <p>Mt 2,1-12: Erzählung aus der Perspektive der <u>Sterndeuter</u></p>	<p>Eine geeignete Erzählvorlage auswählen</p> <p>Erzählen mit Figuren, nach dem Godly Play, schauendes Erzählen, mit Tüchern und Legematerialien etc.</p> <p>Schauendes Erzählen: während einer Erzählung werden passende Gegenstände / Symbole ausgelegt</p>

<p>wart, Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>		<p>Nacherzählung und vertiefende Gestaltung zu beiden Erzählungen, ggf. kann am roten Faden und dem Jesusbuch (z.B. mit Bildern, Sprechblasen) weitergearbeitet werden. Hilfreich können auch Methodenkarten sein.</p> <p>Aus der Sicht der Hirten und Sterndeuter über die Geburt Jesu nachdenken und deuten: Warum wird Jesus in einem Stall geboren? Warum sind gerade die Hirten die ersten, die zur Krippe kommen? Warum kommen die Sterndeuter als Vertreter der damals bekannten Welt zur Krippe?</p> <p>Auf dieser Grundlage werden die Erzählungen gedeutet: Jesus ist einer, der ...</p>	
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen 3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen, auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen</p>	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (zum Beispiel Ankündigung der Geburt Jesu; Weihnachten, Vorösterliche Fastenzeit, Karwoche, Ostern; Pfingsten) (6) ausgehend von einem zentralen Fest im Kirchenjahr Rituale, liturgische Sprach- und Ausdrucksformen mitgestalten</p>	<p>Je nach Schwerpunkt und regionalen Gegebenheiten sind möglich: Lerngang zu einer Krippe, Vorbereitung von Elementen eines Schulgottesdienstes, Erzählen vom Besuch der Sternsinger als Lichtbringer heute</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses: Warum schenken wir uns etwas zu Weihnachten? Warum und wie feiern wir Advent und Weihnachten? In welchem Zusammenhang stehen die biblischen Überlieferungen?</p>	<p>Eine Kooperation mit der Kirchengemeinde bietet sich an.</p> <p>Es kann am roten Faden auch dargestellt werden, dass Maria ihren Sohn auf seinem Lebensweg begleitet hat.</p> <p>Bilder und Gedanken zur Weihnachtsgeschichte in den „roten Faden“ einfügen (wichtig für Weiterarbeit „Passion und Ostern“)</p>

		rungen mit dem Brauchtum?	
--	--	---------------------------	--

6 Menschen folgen Jesus nach – Wer ist Jesus?

ca. 6 Std.

Nach einer ersten Annäherung an die Bibel als Heilige Schrift für Christinnen und Christen setzen sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinander, warum Menschen Jesus nachfolgen. Auch hier gehen sie der Frage nach „Wer ist Jesus?“ und erweitern ihre bisherigen Vorstellungen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburts-)Segen.</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiterentwickeln</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben in- und au-</p>	<p>3.1.3 Bibel (1) Bibelausgaben in ihrer Vielfalt betrachten (2) beschreiben, warum für Christen die Bibel die Heilige Schrift ist</p>	<p>Verschiedene Bibelausgaben, auch Kinderbibeln, auslegen, die Kinder vergleichen diese miteinander (z.B. Bilder, Umfang, Zielgruppe, Größe, künstlerische Gestaltung)</p>	<p>Möglicher Verweis auf Heilige Bücher im Judentum und Islam: Tora (Übereinstimmungen mit der Bibel), Koran (Islam)</p>

<p>ßerhalb des Unterrichts begegnen</p>		<p>Die Besonderheit der Bibel verdeutlichen: Ein Buch aus vielen Büchern; „Erzählen“ in der christlichen Tradition; meistgedrucktes und meistveröffentlichtes Buch; Buch, das in die meisten Sprachen übersetzt wurde; eine „Heilige Schrift“ (was bedeutet heilig?)</p> <p>Erste Struktur aufzeigen: AT berichtet von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben; NT berichtet von Jesus, Gottes Sohn und der Entstehung der ersten (Christen-)Gemeinden</p> <p>Herausarbeiten der Bedeutung der Bibel für Christinnen und Christen: Texte, in denen Menschen ihre Erfahrungen mit Gott schildern</p> <p>Ggf. Entwickeln eines Rituals, das eine besondere Atmosphäre zum Hören biblischer Texte ermöglicht (z.B. besonderer Platz für die Bibel im Klassenraum, Lied, Bibel wird von einem "Kerzenkind" begleitet in die Kreismitte getragen)</p>	<p>In Anlehnung an M. Steinkühler sollte einleitend zu biblischen Erzählungen deutlich werden: es handelt sich nicht um Augenzeugenberichte und objektive Tatsachen, sondern: wer erzählt hier? welche Erfahrung/ Frage hat die Person dazu bewegt, diese Geschichte zu erzählen (Aussageabsicht)?</p> <p>Es kann bei biblischen Erzählungen einen Hörauftrag geben (z.B. Zuhören aus der Perspektive einer Person; Jesus ist einer, der...), um die biblische Geschichte anschließend zu deuten.</p> <p>L MB</p>
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.2 Deuten</p>	<p>3.1.3 Bibel (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen (3) biblische Geschichten nacherzählen und dem Alten/ Neuen Testament zuordnen</p>	<p>Pantomimisches Spiel: Ein Kind wird ausgeschlossen, andere Kinder stehen zusammen, tuscheln, zeigen mit dem Finger auf das ausgeschlossene Kind. Die nicht spielenden Mitschülerinnen und Mitschüler nehmen eine Haltung ein, die die Gefühle des ausgeschlossenen Kindes ausdrückt, sprechen aus der Per-</p>	<p>Vorsicht bei der Rollenvergabe des ausgeschlossenen Kindes; starkes Kind wählen und vorher dem Kind gegenüber unbedingt Transparenz über das Ziel des Spiels herstellen</p>

<p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p>	<p>(4) anhand der ausgewählten Geschichten aufzeigen, dass Menschen ihre Erfahrungen mit Gott und Jesus Christus weitergegeben haben und diese in den Büchern der Bibel gesammelt sind</p> <p>(5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13; Mk 7,31-37)</p> <p>3.1.1 Mensch</p> <p>(3) an biblischen Texten zeigen, wie Gott jeden Menschen als sein Geschöpf liebt, annimmt und begleitet (zum Beispiel Gen 1,26; Mk 10,13-16; Lk 19,1-10)</p>	<p>spektive des ausgeschlossenen Kindes. Die Gefühle können auch in Farben oder Klängen ausgedrückt werden.</p> <p>Unterrichtsgespräch mit möglichen Impulsfragen: Was könnte passiert sein? Warum verhalten sich die anderen so? Was wünscht sich das ausgeschlossene Kind?</p> <p>Erzählung von Jesus im Haus des Zöllners Zachäus, ggf. mit erzählbegleitenden Medien erzählen und/oder nacherzählen lassen</p> <p>Verdeutlichen: Jesus sieht Zachäus, er spricht ihn an, isst in seinem Haus; Zachäus erkennt, dass er falsch gehandelt hat, freut sich über Jesu Freundschaft, gibt Geld zurück</p> <p>Zu eigenständigen Deutungen anregen, z.B. durch Satzbrücken: Das berührt mich an der Geschichte, das denke ich darüber, Das Besondere an Jesus ist, ... mit Legematerial die Situation darstellen</p> <p>Jedes Kind überlegt, welches Symbol, Bild, welche Farbe, welcher Klang zum Handeln Jesu passen könnte.</p> <p>Ggf. gibt Lehrkraft ein Beispiel vor</p>	<p>In der Eröffnung der Erzählung deutlich machen: es handelt sich um eine Erfahrung von Menschen mit Gott. Hörauftrag: Welche Erfahrung machten Menschen mit Gott? Warum ist sie ihnen so wichtig gewesen, dass sie sie weitererzählt und aufgeschrieben haben?</p> <p>Eine geeignete Erzählvorlage auswählen</p>
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.1.3 Bibel</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus</p>	<p>Bildimpuls 1: "In Gottes Händen" (Sieger Köder): Kinder beschreiben das Bild nach vorgegebenen Impulsen, z.B. Ich sehe ... Als Kind auf dem Bild denke ich ... Als Kind fühle ich mich ...</p>	

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p>	<p>(4) erläutern, warum Menschen Jesus nachgefolgt sind (Mk 1,16-20 oder Lk 5,1-11 und zum Beispiel Lk 8,1-3)</p> <p>3.1.3 Bibel</p> <p>(3) biblische Geschichten nacherzählen und dem Alten/ Neuen Testament zuordnen</p> <p>(5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen</p>	<p>Ich fühle mich ähnlich, wenn ...</p> <p>Impuls 2: Kinder stellen pantomimisch dar: Wir sind Freunde. Murregespräche:</p> <p>Ich brauche einen Freund/eine Freundin, weil ...</p> <p>Einen guten Freund/eine gute Freundin macht aus ...</p> <p>Sammeln der Ideen (evtl. Visualisierung auf Wortkarten)</p> <p>Einführung in die Erzählung: In Jesu Gegenwart haben sich die Menschen so gefühlt (vgl. Bildimpuls 1), sie wussten: Da ist jemand, der mich mag, so, wie ich bin! Jesus war wie ein echter Freund (vgl. Impuls 2). Er selbst hat auch Freundinnen und Freunde gebraucht. Eine Geschichte erzählt davon, wie Jesus Freundinnen und Freunde gewinnt.</p> <p>Erzählung mit/ohne erzählbegleitende Medien: Jesus ruft Menschen, ihm zu folgen (tatsächliche Nachfolge: mitgehen, Nachfolge im übertragenen Sinn, z.B. Mitmenschen so annehmen, wie sie sind), ggf. können die Kinder nacherzählen, ein Bild gestalten ...</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses: Erweiterung roter Faden „Jesus“, Impulskarten; Menschen folgen Jesus nach, weil ...</p>	<p>Bei der Erzählung berücksichtigen: Klärung des Begriffs "Menschenfischer" als jemand, der Menschen begeistert (Hintergrund für sprachliches Bild: Beruf des Fischers zur Zeit Jesu, Wissensvernetzung zu Lernsequenz 4) oder: bewusster Verzicht auf den Begriff "Menschenfischer"</p>
--	--	--	---

7 Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern Jesu Auferstehung

ca. 6 Std.

Nach dem Einzug Jesu in Jerusalem beginnt für Jesus die Zeit des Abschiednehmens und Leidens bis hin zum Tod. Die Schülerinnen und Schüler lernen jetzt Jesu Gewaltlosigkeit, Angst und Verzweiflung kennen. Die Auferstehung Jesu fordert die Schülerinnen und Schüler zum Deuten heraus. Sie können auf dieser Basis Symbole und Riten der Kar- und Osterwoche deuten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburts-)Segen.</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiter. entwickeln</p>
<p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprache erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (2) entlang des Kirchenjahres überlieferte Geschichten vom Leben Jesu erzählen</p>	<p>Wissensvernetzung: Wer/ Wie ist Jesus? Aufgreifen des roten Fadens, hier vor allem die Aspekte: die Besonderheit der Geburt: das hilflose</p>	

<p>erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und Personen aus Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.3 Bibel</p> <p>(3) biblische Geschichten nacherzählen und dem Alten/ Neuen Testament zuordnen</p> <p>(5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>Kind in der Krippe, die Besonderheit im Zeichen des Sterns, sein „anstößiges“ Verhalten in seinem Umgang mit der gekrümmten Frau und Zachäus sowie den Kindern</p> <p>Satzbrücken aus der Perspektive z.B. des Zachäus, der Gekrümmten, der Kinder: Dort, wo Jesus ist ...</p> <p>Satzbrücken aus der Perspektive der Gegner Jesu: Dort, wo Jesus ist ...</p> <p><i>Für die Passions- und Auferstehungserzählungen wird ein Weg mit verschiedenen Stationen im Heft gestaltet. Parallel kann am „roten Faden“ weitergearbeitet werden.</i></p> <p><u>Einzug in Jerusalem:</u></p> <p>Erzählung: Irritierendes benennen</p> <p>Arbeit mit Erzählfiguren bietet sich an.</p> <p>Jesus wird wie ein König begrüßt (Palmzweige und Tücher auf dem Weg, „Hosianna!“-Jubel, Menschenmengen am Straßenrand), vertritt jedoch ein ganz anderes Königtum (Ritt auf einem Esel, Begleitung von zu Fuß gehenden Freunden).</p> <p>Nicht alle Menschen waren mit Jesus einverstanden (Soldaten, Schriftgelehrte). Auch sie stehen am Wegesrand, wie würden sie Jesus begrüßen? Wo stehen sie?</p> <p>Rollenspiel zum Einzug Jesu in Jerusalem (Gestaltung des Weges; Begrüßung mit Instrumenten; rufende Menschen-</p>	<p>Es könnte statt des Weges im Heft ein Kreuzweg zu einzelnen Stationen gestaltet werden.</p> <p>Irritierendes und Befremdliches nicht aussparen!</p> <p>Hinweis: Manche der folgenden Erzählungen sind sehr schwer verstehbar und müssen von uns gedeutet werden. Verständnis und Deutung werden sich im Laufe des Lebens verändern.</p> <p>Geeignete Erzählvorlage wählen</p>
---	--	---	--

		<p>menge; Jesus und die Jünger; ablehnende Menschen) Dokumentation im Heft: Weg mit Palmzweigen und Stoffen gestalten, Menschenmenge und sich selbst an den Wegesrand malen mit Sprechblasen <u>Letztes Abendmahl:</u> Fußwaschung mit einer Partnerin/einem Partner durchführen Beobachtungsauftrag: Bewusst wahrnehmen, wie es mir geht, wenn jemand mir die Füße wäscht bzw. wenn ich jemandem die Füße wasche. Was kann ich von außen beobachten? Lehrkraft dokumentiert die Aktion mit Fotos.</p> <p>Erzählung mit/ohne erzählbegleitende Medien: Verdeutlichen: Jesus macht sich klein vor anderen, dient ihnen, ehrt sein Gegenüber. Jesus isst zum letzten Mal mit seinen Freundinnen und Freunden. Er verabschiedet sich von ihnen: „Ich werde sterben. Erst bei Gott werde ich wieder ein neues Leben haben.“ (Aussage auf Wortkarte festhalten) Anschlussfragen: z.B. Was der Erzähler der Geschichte über Jesus sagen will ..., Was der Erzähler uns sagen will ..., Jesus ist einer, der ... Dokumentation: Fotos auf den Weg ins Heft kleben, dazu schreiben: Das hat</p>	<p>Hinweis: Das Waschen der Füße war zur Zeit Jesu üblich, bevor ein Haus betreten wurde. Prinzip der Freiwilligkeit: Kinder, die nicht teilnehmen möchten, bekommen einen Beobachtungsauftrag.</p>
--	--	--	--

		<p>mich bewegt ..., das denke ich über Jesus ...</p> <p><u>Passion:</u> Erzählung mit/ohne Medien: Verdeutlichen: Jesus wird von einem seiner Freunde verraten. Er wird gefangen genommen und zum Tod am Kreuz verurteilt. Am Kreuz ist er ganz allein. Er ruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus stirbt. Ein römischer Hauptmann sagt: „Jesus war kein Verbrecher. Er war Gottes Sohn!“ Den toten Körper legt ein reicher Jude in eine Felsengrabhöhle. Die Freundinnen und Freunde Jesu weinen. Keiner erinnert sich mehr an Jesu Worte („Bei Gott werde ich wieder ein neues Leben haben.“). Die Kinder gestalten mit Legematerial, was sie besonders berührt hat und kommen darüber miteinander ins Gespräch. Lehrkraft fotografiert die Bilder der Kinder Dokumentation: Fotos der Legematerial-Bilder in den Weg ins Heft kleben und dazu schreiben: Ich denke über Jesus ...</p> <p><u>Auferstehung:</u> Wortkarte „Bei Gott werde ich wieder ein neues Leben haben.“ als Impuls</p> <p>Die Kinder bringen ihr Vorwissen ein.</p>	<p>Wichtig ist, dass die Lehrkraft den Kindern auf Nachfrage hin die eigene Vorstellung von Auferstehung darstellen kann. Hilfreiche Vergleiche dazu können sein: neues Leben aus einer Blumenzwiebel, ein Küken schlüpft aus einem Ei. Aus der Raupe wird ein Schmetterling. Nach der Nacht geht die Sonne auf.</p> <p>Es kann sich allerdings nur um Vergleiche handeln. Auferstehung ist nicht beschreibbar: Etwas völlig Neues beginnt.</p>
--	--	--	--

		<p>Erzählung z.B. mit Legematerial, Bodenbild: Drei Frauen gehen am nächsten Tag früh morgens zum Grab. Das Grab ist leer. Zwei Gestalten sind da, sie sagen: „Jesus ist auferstanden, wie er es euch gesagt hat. Er hat nun ein neues Leben bei Gott.“ Anschlussfragen: Was heißt „neues Leben“? Was denkst du? Welche Fragen hast du? Austausch über die Fragen der Kinder Reflexion: Womit kannst du Auferstehung vergleichen? Evtl. Vervollständigen der Satzbrücke: Auferstehung ist für mich wie ...</p> <p>Lehrkraft bringt ein: Christinnen und Christen glauben, dass Jesus auferstanden ist und neues Leben bei Gott hat. Sie feiern diese Freude im Osterfest!</p> <p>Kinder drücken ihre Vorstellung, Gedanken von Auferstehung im Heft gestalterisch aus.</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses: Jesus ist einer, der ... und z.B. Ich habe entdeckt ..., Ich denke noch darüber nach ..., Mir ist ganz wichtig geworden ...</p> <p>Weiterarbeit am roten Faden</p>	<p>Es kann am roten Faden auch dargestellt werden, dass Maria ihren Sohn auf seinem Lebensweg begleitet hat.</p> <p>Weiterarbeit an den Gottesvorstellungen der Kinder (Theologisieren) ist möglich: Welche Fragen möchte ich Gott stellen? Wo war Gott, als Jesus litt? Warum rettete Gott seinen Sohn nicht?</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p>	<p>3.1.6 Kirche</p>	<p>Einführung: Zentrale Feste des Kirchen-</p>	<p>Dieser Schritt kann parallel zu den</p>

<p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>(5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (z.B. Erntedank, Heiligenfeste, Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten; Vorösterliche Fastenzeit, Karwoche, Ostern; Pfingsten)</p>	<p>jahres haben ihren Ursprung in der biblischen Überlieferung von Leben, Tod und Auferweckung Jesu.</p> <p>Parallel zum roten Faden wird ein gelber Faden gelegt, an dem wichtige Elemente/Symbole/Symbolhandlungen der Kar- und Ostertage in Verbindung mit den biblischen Erzählungen gebraucht werden: z.B. Palmsonntag, Abendmahl, Fußwaschung, Kreuzweg, Kreuzverehrung, Osterfeuer, Osterkerze, Weihe des Wassers.</p>	<p>biblischen Erzählungen durchgeführt werden.</p>
--	---	---	--

8 Wir erkunden Kirche - Kirchenraum und Taufe

ca. 6 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die altkatholische Kirche vor Ort. Sie erhalten ein Angebot, erste liturgische Elemente im Kirchenraum zu gestalten. Ausgewählte Elemente im Kirchenraum werden in Verbindung mit der Taufe gedeutet.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburts-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiterentwickeln</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiöser Fragestellungen</p>	<p>3.1.6 Kirche (1) in Kirchen vor Ort wichtige Elemente beschreiben (zum Beispiel Taufstein, Kreuz, Osterkerze, Altar,</p>	<p><i>Die Dokumentation dieser Sequenz als eine Form von Glossar kann über ein Faltbüchlein erfolgen; darin können viele Bilder und Sachinformationen gesammelt</i></p>	<p>In Klasse 1 Konzentration auf den altkatholischen Kirchenraum</p> <p>Kinder können den Kirchenraum als</p>

<p>in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p>	<p>Orgel, Kreuzweg, Tabernakel, Mariendarstellung, ewiges Licht, Ambo, Weihwasserbecken, Glocken)</p>	<p><i>werden.</i></p> <p>Wichtige Elemente des altkatholischen Kirchenraums, v.a. unter dem Aspekt „Taufe“, werden über Bilder vorgestellt Die Kinder bringen ihr Vorwissen (zum Beispiel zu Ostern ein oder stellen Vermutungen über die Bedeutung an. Auf dieser Basis findet ein Lerngang in die altkath. Kirche statt. Erste liturgische Elemente werden gestaltet, zum Beispiel Kreuzzeichen beim Betreten, Lied, Gebet, Stille, um die Besonderheit des sakralen Raums zu erfahren. Die Kinder entdecken die vorgestellten Elemente im Kirchenraum. Dokumentation im Faltbüchlein</p>	<p>„schweigende Schlange“ (fassen sich an den Händen) betreten (Verlangsamung, Bewusstes Überschreiten der Schwelle).</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Ge-</p>	<p>3.1.6 Kirche</p> <p>(3) die Symbole der Taufe (zum Beispiel Licht, Wasser) deuten</p>	<p>Die Symbole „Licht“ und „Wasser“ werden nach Möglichkeit im Kirchenraum erschlossen, z.B.: Entzünden einer Kerze an der Osterkerze, kleines Segensritual mit dem Weihwasser (Kreuzzeichen auf Stirn eines anderen Kindes). Kinder, die getauft wurden, bringen nach Möglichkeit Tauferinnerungen mit (Kerze, Fotos). Ganzheitliche Erschließung der Symbole Licht und Wasser Deutung der Symbole im Bezug zur Taufe (neues Leben als Christin/Christ) durch Geschichten oder Aktionen und folgende Impulse:</p>	<p>Es ist sensibel zur berücksichtigen, wenn nichtgetaufte Kinder am RU teilnehmen. Handlungsorientiert vorgehen (erleben, assoziieren, erinnern); Geschichten z.B.: Rose von Jericho; Geschichte: „Die Halle der Welt mit Licht füllen“</p>

<p>borgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>3. anderen wertschätzend, sensibel und respektvoll begegnen, auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen</p>		<p>Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet – das kann zeigen ... Das Kind wird mit Weihwasser getauft – das kann zeigen ...</p> <p>Möglichkeit zur Wissensvernetzung mit der Kindersegnung: Alle Kinder sind von Gott geliebt, die Taufe ist dafür ein besonderes Zeichen. In einem abschließenden Ritual können sich die Kinder gegenseitig diese Zusage geben. Ggf. können weitere Riten der Taufe (Effata-Ritus, Salbung mit Ölen) und/oder das Lied „Du bist ein Königskind“ gemeinsam gedeutet werden.</p> <p>Im Faltbüchlein wird in Bild und Wort dokumentiert.</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses: Das weiß ich jetzt ..., das ist mir wichtig geworden ..., Taufe bedeutet für mich ...</p>	<p>Ggf. Rückbezug auf die Fußwaschung (Symbol Wasser)</p> <p>Aspekte des Symbols Wasser im Zusammenhang mit der Taufe: Wasser schenkt Leben, erfrischt, ist lebensnotwendig; Wasser kann aber auch zerstören. Aspekte des Symbols Licht im Zusammenhang mit der Taufe: schenkt Wärme, spendet Licht, kann auch zerstören Fragen zum Deuten: Wozu ist Wasser/ Licht gut? Was könnte Wasser/ Licht mit Taufe zu tun haben?</p>
---	--	---	--

9 Menschen erfahren Gott – Josef und seine Brüder

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand eines weiteren Beispiels (Josef) damit auseinander, welche Erfahrungen Menschen der Bibel mit Gott machen. Die bisherigen Vorstellungen von Gott werden reflektiert und ggf. weitergeführt: Wer/wie ist Gott?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>kontinuierlich 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente, Rituale und freie Gebete kreativ mitgestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiterentwickeln</p>
<p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen erkennen und Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale</p>	<p>3.1.4 Gott (3) Erfahrungen beschreiben, die Menschen der Bibel mit Gott machen (Abraham und Sara, Josef)</p>	<p>Leitmotiv der Josefsgeschichte ist der Umgang mit Konflikten im menschlichen Miteinander</p>	

<p>erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in Beziehung setzen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heiligen hineinversetzen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p>	<p>3.1.3 Bibel</p> <p>(3) biblische Geschichten nacherzählen und dem Alten/ Neuen Testament zuordnen</p> <p>(4) anhand der ausgewählten Texte aufzeigen, dass Menschen ihre Erfahrungen mit Gott und Jesus Christus weitergegeben haben und diese in den Büchern der Bibel gesammelt sind</p> <p>(5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>Die Kinder erfahren, dass im Vertrauen auf Gott schwere Lebenssituationen gemeistert werden können und Versöhnung gelingen kann.</p> <p>Es kann ein Büchlein zu Josef gestaltet werden.</p> <p>Die Gestaltung der nachfolgenden Unterrichtsreihe kann sich exemplarisch an dem verfilmten Bilderbuch „Josef und seine Brüder“ oder einer anderen Erzählvorlage orientieren:</p> <p><u>Josef und sein Traum</u></p> <p>Begegnung mit der Sequenz „Josef und sein Traum“, Kennenlernen von Josef, seiner Familie und seinem Traum</p> <p>Unterrichtsgespräch: Herausarbeiten des vorherrschenden Gefühls der Brüder (Neid), Identifizierung der Neid-Momente in der Geschichte (Kleid/Traum)</p> <p>Vertiefung: Gespräch über selbst erlebte Neid-Momente und den Umgang damit</p> <p>Gestaltung der Neidmomente der Brüder in einem Josefsbüchlein oder dem Schülerheft, ggf. mit Notieren von eigenen Neidmomenten</p> <p><u>Josef wird verkauft</u></p> <p>Erzählung: die Brüder werfen Josef in einen Brunnen</p> <p>Einfühlungsübung (sich in die Lage Josefs im Brunnen versetzen)</p> <p>Fortführung der Geschichte: Josef wird an Sklaventreiber verkauft und nach</p>	
--	---	---	--

<p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau von und die Orientierung an Zusammenhängen, die im Fachunterricht deutlich werden, kontinuierlich erweitern</p>		<p>Ägypten verschleppt. Unterrichtsgespräch: Überlegungen dazu anstellen, wann Menschen sich Gottes Beistand erhoffen, nach Möglichkeit eigene schwierige Lebenssituationen beschreiben Vertiefung: Gestaltung der Brunnenszene im Josefsbüchlein oder Schülerheft, Formulierung des zuvor erarbeiteten Aspekts, dass Josef in seiner Not nicht alleine ist. Gott ist bei ihm. <u>Josef in Ägypten</u> Fantasiereise zu der Umgebung, in der sich Josef nach seiner Verschleppung befindet; Erarbeitung wichtiger Wörter und Begriffe (z.B. Pyramide, Pharao, Nil) anhand von Bildkarten Vertiefung und Dokumentation im Josefsbüchlein: Zuordnung von Bild- und Textkarten, die das Land Ägypten und Josefs Lebensumstände beschreiben <u>Josef im Gefängnis</u> Auseinandersetzung mit der Traumdeutung und ihrer Bedeutung: Kennenlernen der Erzählsequenz, in der Josef aus der Sklaverei zum Verwalter des Pharaos aufsteigt, indem er mit Gottes Hilfe zuletzt die Träume des Pharaos richtig deutet Erarbeitung im Unterrichtsgespräch: Josefs Weg wendet sich mit Gottes Hilfe zum Positiven. Gestaltende Arbeit im Josefsbüchlein <u>Josefs Brüder in Ägypten</u></p>	
---	--	--	--

		<p>Erzählabschnitt wird von der Lehrkraft aus der Sicht eines Bruders Josefs erzählt und von den Kindern nacherzählt (durch Josefs Hilfe werden Menschen vor den Auswirkungen einer großen Dürre gerettet).</p> <p>Gruppenarbeit: Entwicklung von Standbildern zu den Emotionen beim Aufeinandertreffen der Brüder</p> <p>Fortführung der Erzählung (Versöhnung und Freude Josefs und seiner Brüder); Vertiefung durch neuerliche Standbilder</p> <p>Fotos der Standbilder ins Josefsbüchlein</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, diese zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.3 Bibel (5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken und sich darüber austauschen (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.4 Gott (1) Fragen an und über Gott formulieren</p>	<p><u>Josefs Weg – Zusammenfassung</u> Wiederholung: zentrale Gegenstände (z.B. Kleid, Brunnen, Kamel) der Geschichte in die richtige Reihenfolge bringen und dazu erzählen Vertiefung: Gestaltungsaufgabe „Josefs Weg“: Schülerinnen und Schüler setzen sich arbeitsteilig gestalterisch mit einem Wegabschnitt auseinander. Diesen halten sie auf einem Plakat fest (z.B. Bilder aus den Büchern, dazu Sprechblasen).</p> <p><u>Höhen und Tiefen auf Josefs Weg</u> Die einzelnen Plakate werden zu einem Wandfries als Weg mit Höhen und Tiefen zusammengesetzt. Reflexion der Höhen und Tiefen auf Josefs Lebensweg, seine Erfahrung von Gottes Beistand und Begleitung Mithilfe eines Ausrufezeichens, Fragezeichens und einer Denkblase in der</p>	<p>Alternative: Dem Wandfries werden mit verschiedenfarbigen Wollfäden die Emotionen Josefs und die seiner Brüder zugeordnet (positiv: hoch; negativ: tief).</p>

		<p>Stuhlkreismitte erhalten offene Fragen und Gedanken der Kinder zu der Josefserzählung ihren Raum. Reflexion des Lernzuwachses: Austausch: Erkenntnisse über Gott aus der Josefs Geschichte; Weiterarbeit an der „Gottsuchermappe“/ dem „Gottsucherkästchen“ Reflexion anhand der Satzbrücken: Das ist mir besonders wichtig ..., darüber möchte ich weiter nachdenken ...</p>	<p>Im Sinne der Wissensvernetzung ist ein Rückblick auf Abraham möglich: Gott greift bei Josef nicht direkt in dessen Leben ein, aber Gott hat etwas vor mit Josef.</p> <p>L BTV</p>
--	--	--	--